

Wann bzw. wo brechen Jugendlichen in Niederösterreich ihre Laufbahn ab?

Werner Blank, Roswith Roth

Interuniversitäres Kolleg für Gesundheit und Entwicklung Graz / Schloss Seggau college@inter-uni.net

ZUSAMMENFASSUNG

Jährlich verlassen in Niederösterreich 3.000 bis 4.000 Jugendliche ohne Abschluss die Schule oder beenden ihre berufliche Ausbildung vorzeitig. Die individuellen Ausbildungsverläufe dieser jungen Menschen sind dabei recht unterschiedlich. Diese Arbeit analysiert, wo die Jugendlichen ihre Bildungslaufbahn oder ihre gewählte berufliche Ausbildung abbrechen. Nur mit dem Wissen wo dies geschieht, können geeignete Maßnahmen gesetzt werden um die Jugendlichen zu unterstützen und einen Abbruch zu verhindern. Da die Abbrüche in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich sind, wird der Fokus dieser Arbeit auf Niederösterreich gelegt.

ABSTRACT

Where do our young people cancel their educational or vocational training in Lower Austria?

In Lower Austria 3,000 to 4,000 young people without a degree leave school or finish their vocational training prematurely every year. The individual training courses of these young people are quite different. This article analyzes where young people drop out of their educational or chosen vocational education. Only with the knowledge of where this happens suitable measures can be taken to support the young people and prevent them from breaking off. Since the “drop outs” in the individual federal states are different, the focus of this article is placed on Lower Austria.

Schlüsselwörter:

Abbruch
Abschluss
Ausbildungsverlauf
Maßnahme
Unterstützung
Verhinderung

keywords:

drop out
degree
training course
action
support
prevention

EINLEITUNG

Bei einer Veranstaltung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich in Linz wurde die Broschüre „AK-Bildungsmonitor 2016, Zeugnis- und Kompetenzarmut bei Jugendlichen in Oberösterreich“ präsentiert (Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich, 2016). Nachdem eine derartige Zusammenfassung in Niederösterreich noch nicht bestand, entschied sich der Verfasser diese für Niederösterreich zu erstellen. Eine Veröffentlichung dieser Zusammenfassung war bis zum heutigen Zeitpunkt nicht möglich. Die Datenbank für die Berechnungen ist der State Cube der Statistik Austria (Statistik Austria, State Cube, 2019d).

Zu den Begriffen

Durch die Anzahl und Vielfalt der Begriffe ist es notwendig diese vorher abzuklären. Laut Statistik

Austria (2019a) ist in Österreich der Anteil „früher Schul- und AusbildungsabgängerInnen“ (**FABA**) der entsprechenden Altersgruppe seit Mitte der 1990er Jahre gesunken und bewegt sich deutlich unter dem EU-Durchschnitt.

Als frühe Schul- und AusbildungsabgängerInnen werden Personen zwischen 18 und 24 Jahren bezeichnet, die maximal über Bildungsabschlüsse unterhalb der Sekundarstufe II verfügen und an keiner Aus- oder Weiterbildung im Schulwesen oder außerhalb in Einrichtungen der Erwachsenenbildung oder im betrieblichen Kontext teilnehmen.

„**ISCED** steht für **I**nternational **S**tandard **C**lassification of **E**ducation - die Internationale Standard-Klassifikation des Bildungswesens. Sie gehört zur Familie der internationalen Wirtschafts- und Sozialklassifikationen der Vereinten Nationen, die weltweit in der Statistik angewendet werden, um international vergleichbare Daten zu sammeln, zusammenzustellen und zu analysieren. Sie ist die Referenz für die Klassifikation von Bildungsprogrammen und den dazugehörigen Qualifikationen nach Bildungsstufen und Fachrichtungen“ (UNESCO Institute for Statistics 2011, S. 5).

Mit Einführung der **ISCED** 2011, ab dem Berichtsjahr 2014, zählt der positive Abschluss einer mindestens dreijährigen Berufsbildenden Mittleren Schule (BMS) oder Berufsbildenden Höheren Schule (BHS) sowie der positiven Allgemeinbildenden Höheren Schule und der positive Lehrabschluss im internationalen Vergleich als Abschluss der Sekundarstufe II (Oberwimmer et al., 2019).

Tabelle 1 ISCED Kodierung der Stufen (erste Stelle)			
ISCED-Bildungsprogramme (ISCED-P)		ISCED-Bildungsstand (ISCED-A)	
0	Elementarbereich	0	Unterhalb des Primarbereichs
1	Primarbereich	1	Abgeschlossener Primarbereich
2	Sekundarbereich I	2	Abgeschlossener Sekundarbereich I
3	Sekundarbereich II	3	Abgeschlossener Sekundarbereich II
4	Postsekundärer, nicht tertiärer Bereich	4	Abgeschlossener postsekundärer, nicht tertiärer Bereich
5	Kurzes tertiäres Bildungsprogramm	5	Abgeschlossenes kurzes tertiäres Bildungsprogramm
6	Bachelor- oder gleichwertiges Bildungsprogramm	6	Bachelor- oder gleichwertiger Abschluss
7	Master- oder gleichwertiges Bildungsprogramm	7	Master- oder gleichwertiger Abschluss
8	Promotion oder gleichwertiges Bildungsprogramm	8	Promotion oder gleichwertiger Abschluss
9	Keinerlei andere Klassifizierung	9	Keinerlei andere Klassifizierung

Tabelle 1: ISCED-Klassifizierung (UNESCO Institute for Statistics 2011, S. 20).

Mittlerweile verfügt die Statistik Austria (Statistik Austria, 2019b) über relativ detaillierte Daten zu Bildungsständen und Bildungskarrieren (**BSR**: Bildungsstandregister, **BibER**: Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring). Dadurch können **Frühe AusbildungsabbrecherInnen (FABA)** nun genauer beschrieben werden als im internationalen **ESL (Early School Leavers)**-Konzept. Dazu kommen Daten aus der Schul- und Lehrlingsstatistik, die unter anderem nachvollziehbar machen, wann Personen bestimmte Bildungsgänge beenden. Zu beachten ist aber, dass jedes Maß früher Schul- bzw. Ausbildungsabbrüche auf unterschiedlichen Datenquellen und Erhebungsmethoden beruht. Je nach konkreter Definition (z.B. ob non-formale Kurse als Ausbildung gelten), Messmethode und -zeitpunkt, Ausgangs- und Bezugs-

basis (z.B. Altersjahrgang, Schulstufe, Lehrjahre), können sich sehr unterschiedliche Befunde ergeben.

„Im Kontext des österreichischen Bildungssystems ist es sinnvoll, den Terminus **Early School Leavers (ESL)** nicht einfach mit „frühem Schulabgang“ zu übersetzen, da damit der Fokus einzig auf Vollzeit-Schulformen liegt und die duale Ausbildung nicht in den Blick gerät. Insofern ist es zielführender, von frühem (Aus-)Bildungsabbruch zu sprechen. Die Begriffe frühe BildungsabbrecherInnen und ESL werden in weiterer Folge nicht synonym verwendet, sondern in Abhängigkeit von der Datenbasis, die zu deren Berechnung herangezogen wurde“ (Bruneforth et al., 2016, S.175).

In dieser Arbeit sollen verschiedene Zugänge zur Beschreibung früher Schul- und Ausbildungsabgänge für Niederösterreich nachgezeichnet werden.

Frühe AusbildungsabbrecherInnen (FABA):

Personen ab 15 Jahren, die laut abgestimmter Erwerbsstatistik

- einen Hauptwohnsitz in Österreich aufweisen,
- keine Pension beziehen (ausgenommen Witwen- oder Witwerpension),
- sich zum Beobachtungszeitpunkt (31.10. jeden Jahres) in keiner formalen Ausbildung und nicht in AMS-Schulung befinden
- und keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Abschluss erzielt haben.

Der Begriff FABA sagt nichts über die Erwerbstätigkeit aus.

NEET (Not in Employment, Education or Training):

Personen ab 15 Jahren, die laut abgestimmter Erwerbsstatistik

- einen Hauptwohnsitz in Österreich aufweisen und
- sich zum Beobachtungszeitpunkt (31.10. jeden Jahres) in keiner formalen Ausbildung
- oder AMS-Schulung befinden,
- sowie keiner Erwerbstätigkeit nachgehen und keine Eigenpension beziehen – unabhängig davon, ob sie in ihrem bisherigen Leben einen über die Pflichtschule hinausgehenden Bildungsabschluss erzielt haben.

Abgestimmte Erwerbsstatistik

Laut Statistik Austria (2010) ist die Abgestimmte Erwerbsstatistik eine jährlich, für den Stichtag 31.10. auf der Basis aller verfügbaren Administrativdaten, erstellte Statistik zu Merkmalen der ökonomischen Aktivität der österreichischen Wohnbevölkerung. Es können Auswertungen zum aktuellen Erwerbsstatus und anderen Merkmalen der Erwerbsstatistik errechnet werden. Sie ist als Vollerhebung konzipiert und ermöglicht damit erstmals die jährliche Zählung von Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen auf regional kleinräumiger Ebene (Gemeinden), wie es zuvor nur alle zehn Jahre auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung möglich war. 20 Monate nach der Erhebung stehen die Ergebnisse zur Verfügung (t + 20 Monate).

Mikrozensus

Pro Quartal werden durch die Statistik Austria (2019c) rund 22.500 Haushalte in Österreich befragt. Der Schwerpunkt der Fragen liegt, neben soziodemographischen Fragen, bei den Themen Erwerbstätigkeit und Wohnen. Vergleichbare Erhebungen werden in der gesamten Europäischen Union durchgeführt. Diese **Labour Force Survey (LFS)** Daten lassen einen Vergleich mit den Statistiken anderer Länder zu, wie zum Beispiel beim Thema Arbeitslosigkeit.

Zusammengefasst bietet der Mikrozensus aktuellere, aber ungenauere, Daten gegenüber der abgestimmten Erwerbsstatistik. Diese ist genauer aber auf die Veröffentlichung muss 20 Monate gewartet werden.

Die folgende Tabelle zeigt das Problem der Frühen SchulabgängerInnen mit der Methode des Mikrozensus berechnet. Dadurch sind auch bereits Zahlen von 2018 angeführt. Weiters hat diese Tabelle eine andere Altersbegrenzung. Das hängt damit zusammen, dass in vielen europäischen Ländern, auf Grund der Art der schulischen Berufsausbildung, formal die Schulpflicht mit 18 Jahren endet. Für eine europäische Vergleichbarkeit muss dieselbe Altersgruppe gewählt werden.

Frühe Schulabgänger und Schulabgängerinnen (18 bis 24 Jahre) 1995 bis 2018			
Jahr	Insgesamt	Frauen	Männer
	in %		
1995	13,6	17,3	9,9
1996	12,1	14,9	9,2
1997	10,8	12,5	9,0
1999	10,7	11,9	9,6
2000	10,2	10,7	9,6
2001	10,2	10,7	9,7
2002	9,5	10,2	8,7
2003	9,0	9,8	8,3
2004*)	9,8	9,1	10,5
2005	9,3	8,9	9,7
2006*)	10,0	9,8	10,3
2007	10,8	10,2	11,5
2008	10,2	9,9	10,4
2009	8,8	8,9	8,6
2010	8,3	8,3	8,4
2011	8,5	8,0	9,0
2012	7,8	7,6	8,0
2013	7,5	7,1	7,9
2014*)	7,0	6,5	7,6
2015	7,3	6,8	7,8
2016	6,9	6,0	7,7
2017	7,4	5,8	9,0
2018	7,3	5,7	8,9

Tabelle 2: STATISTIK AUSTRIA, bis 2003 *Mikrozensus*, Durchschnitt der Erhebungen im März, Juni, September und Dezember.

- Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. **Erstellt am 11. April 2019.** Bevölkerung in Privathaushalten, exklusive Präsenz- und Zivildienere.
- Der Indikator "Frühe Schulabgänger" misst den Anteil der 18- bis 24-jährigen Personen ohne Sekundarstufe-II-Abschluss, die an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen, an der entsprechenden Altersgruppe. Personen in Schul- oder Semesterferien werden bei der Berechnung dieses Indikators als "in Ausbildung" gezählt.
- Bildungsabschlüsse bis 2013 gemäß ISCED 1997, ab 2014 gemäß ISCED 2011. - *) Zeitreihenbruch.

Zeitreihenbruch bedeutet, dass für dieselbe Thematik (ESL), auf Grund eines neuen Berechnungsschlüssels (neue ISCED-Definition), sich leichte Abweichungen ergeben können und die Werte mit den vorigen

Werten nicht 100-prozentig vergleichbar sind.

Abbruch einer Ausbildung bedeutet in der Statistik nur, dass die begonnene Schulform oder der begonnene Ausbildungsweg abgebrochen wird. Es kann keine Aussage darüber gemacht werden, was der/die Jugendliche nach dem Abbruch macht. Auch höhere Prozentraten können Umstiege beinhalten und sind daher noch nicht so aussagekräftig. Ein Umstieg von einer Berufsbildenden Höheren Schule (BHS) in eine Berufsbildende Mittlere Schule (BMS) oder der Beginn einer Lehrausbildung wären damit gemeint.

Umstieg bedeutet einen Wechsel (Umstieg) in eine andere Schulform oder die Wahl einer anderen Ausbildung. Die Jugendlichen bleiben dem Ausbildungssystem erhalten.

Ausstieg bedeutet einen Ausstieg aus dem Ausbildungssystem und keinen weiteren Schulbesuch beziehungsweise keine weitere Ausbildung.

2018 betrug der **Anteil der frühen SchulabgängerInnen 7,3%** (EU-28: 10,6%) – siehe Tabelle 2. In Österreich weisen damit insgesamt rund 49.700 Personen keinen weiterführenden Bildungsabschluss auf, darunter etwa **30.200 junge Männer und 19.500 junge Frauen**.

In dieser Arbeit sollen verschiedene Zugänge zur Beschreibung früher Schul- und Ausbildungsabgänge für Niederösterreich nachgezeichnet werden. Jährlich verlassen in Niederösterreich 3.000 bis 4.000 Jugendliche die Schule ohne einen Abschluss geschafft zu haben oder beenden ihre Ausbildung vorzeitig. Die Zahlen werden auf den weiteren Seiten erläutert. Die jeweiligen Bildungs- beziehungsweise Ausbildungsverläufe dieser jungen Menschen sind dabei mannigfaltig. Jeder Abbruch einer begonnenen Ausbildung oder Umstieg in ein anderes System ist mit Versagen behaftet. Dieses Versagen ist nicht förderlich für den Aufbau eines notwendigen Selbstwertgefühls und kann zum totalen Ausstieg aus dem Bildungssystem führen.

Wo verlieren wir unsere Jugendlichen?

In Österreich ist im Schulpflichtgesetz 1985 eine **Unterrichtspflicht** festgelegt, die auch außerhalb von Schulen abgeleistet werden kann. Eine Möglichkeit dieser Unterrichtspflicht nachzukommen ist, laut § 11 Abs. 2, der häusliche Unterricht. Die Polytechnische Schule ist davon ausgenommen (Schulpflichtgesetz, 1985). Trotzdem wird, wie auch in den Gesetzen, von der Schulpflicht gesprochen.

Am Ende der 9-jährigen Schulpflicht beenden in Niederösterreich, je nach Bezugsbasis, **zwischen 830 und 1.150 Jugendliche** pro Jahr zumindest vorläufig ihren Bildungsweg.

838 SchülerInnen fielen im Schuljahr 2014/15 in Niederösterreich nach neun Jahren Schulpflicht aus dem Ausbildungssystem heraus und begannen (zunächst) keine weiterführende Ausbildung in der Sekundarstufe II. **190 beziehungsweise 23 Prozent** dieser SchülerInnen erreichten **keinen erfolgreichen Abschluss der 8. Schulstufe**. Niederösterreich liegt mit 5,3 Prozent hier unter dem Bundesdurchschnitt von insgesamt 6,1 Prozent der 14-Jährigen ohne weitere Ausbildung. Ältere SchülerInnen ohne weitere Ausbildung (mehrmaliges Wiederholen einer Schulstufe) in den 9. Schulstufen bleiben hier jedoch auf Grund des statistischen Zuganges unberücksichtigt.

SCHÜLER/-INNEN OHNE WEITERE AUSBILDUNG NACH ENDE DER SCHULPFLICHT* (IN PROZENT)			
Gebietsbezug	Sekundarstufe I ...		
	... abgeschlossen	... nicht abgeschlossen	ergibt zusammen
Niederösterreich	4,1	1,2	5,3
Bundesschnitt	4,8	1,3	6,1

Tabelle 3: Statistik Austria (2018). Bildung in Zahlen (BiZ) Schuljahr 2016/17, S. 199

* Basis: 14-jährige Schüler/-innen des Schuljahres 2014/15 ohne weitere Ausbildung 2015/16

Im Schuljahr 2016/17 beendeten **595 SchülerInnen** unmittelbar **nach der 8. Schulstufe** ihren Bildungsweg. Sechs Prozent (34 SchülerInnen) davon haben eine AHS Unterstufe besucht, der Großteil (561 SchülerInnen) kommt aus (damals noch) Hauptschulen bzw. Neuen Mittelschulen.

AUSSTIEG AUS DEM BILDUNGSSYSTEM UNMITTELBAR NACH DER 8. SCHULSTUFE (NÖ)*			
Gesamtzahl der AussteigerInnen	Zuletzt besuchter Schultyp		
	HS	NMS	AHS-U
595	185	376	34

Tabelle 4: Statistik Austria (2018). Bildung in Zahlen Schuljahr 2016/17, S. 208, 211, 214

* Basis Schuljahr 2016/17 – Ausstieg = im Folgejahr keine Schule, keine Lehre, inkl. Wegzüge und weiterer Schulbesuch im Ausland. HS-Hauptschule, NMS-Neue Mittelschule, AHS-U-Allgemeinbildende Höhere Schule-Unterstufe

Ebenso beendeten 2016/17 **1.260 SchülerInnen nach der 9. Schulstufe**, ohne weitere Anschlussausbildung, ihren Bildungsweg. 66 Prozent davon besuchten zuletzt eine Polytechnische Schule, 18 Prozent eine 3- oder 4-jährige berufsbildende mittlere Schule, 10 Prozent eine berufsbildende höhere Schule und 6 Prozent eine AHS Oberstufe.

AUSSTIEG AUS DEM BILDUNGSSYSTEM UNMITTELBAR NACH DER 9. SCHULSTUFE (NÖ)*				
Gesamtzahl der AussteigerInnen	Zuletzt besuchter Schultyp			
	BMS (3- und 4-jährige)	BHS	AHS-O	PTS
1.260	229	129	75	827

Tabelle 5: Statistik Austria (2018). Bildung in Zahlen Schuljahr 2016/17, S. 217 sowie eigene Sonderauswertung.

* Basis Schuljahr 2016/17 – Ausstieg = im Folgejahr keine Schule, keine Lehre, inkl. Wegzüge und weiterer Schulbesuch im Ausland. BMS-Berufsbildende Mittlere Schule, BHS-Berufsbildende Höhere Schule, AHS-O-Allgemeinbildende Höhere Schule-Oberstufe, PTS-Polytechnischen Schule

In Summe sind das **1.855 frühe SchulaussteigerInnen**. Die Zahlen von 838 bzw. 1.855 frühen AusbildungsabbrecherInnen divergieren also hinsichtlich der Altersbandbreite, die nach absolvierter 8. bzw. 9. Schulstufe mehr SchülerInnen einbezieht als wenn lediglich die Absolvierung der Pflichtschule betrachtet

wird.

Durch die deutlich höhere Anzahl der Ausstiege bei SchülerInnen der Polytechnischen Schule (PTS) wurde hier der Anteil derer ermittelt, die keinen Übertritt in eine weiterführende Ausbildung nach der Polytechnischen Schule schaffen: Ein Viertel (26,1 Prozent) der PTS SchülerInnen in Niederösterreich und knapp 23 Prozent auf Bundesebene, sind zumindest vorübergehend vom Bildungsabbruch betroffen. In Niederösterreich stieg die Zahl der PTS-AbsolventInnen ohne weitere Ausbildung um fast 5 Prozentpunkte im Vergleich zum Schuljahr 2015/16 (21,5 Prozent PTS-AbsolventInnen ohne weitere Ausbildung).

Im Bundesvergleich stieg diese Zahl um 2,3 Prozent.

PTS-ABSOLVENTINNEN OHNE ÜBERTRITT IN EINE WEITERFÜHRENDE AUSBILDUNG 2016/17* (IN PROZENT)			
Gebietsbezug	Klassenwiederholung	ohne Ausbildung**	insgesamt
Niederösterreich	2,8	26,1	28,9
Österreich	3,1	22,8	25,9

Tabelle 6: Statistik Austria (2018). Bildung in Zahlen Schuljahr 2016/17, Tabellenband, S. 217

* Basis: PTS-Polytechnischen Schule, Abgänger/-innen des Vorjahres

** inkl. Wegzüge ins Ausland und weiterer Schulbesuch im Ausland

Detailbetrachtung der Um- und Ausstiege an weiterführenden Schulen

In Niederösterreich bricht jede/r dritte EinsteigerIn die begonnene weiterführende Schulausbildung (BMS, BHS, Allgemeinbildende Höhere Schule – Oberstufe [AHS-O]) vorzeitig ab. Den Großteil (25,7 Prozent) der Abbrüche machen jedoch Umstiege aus. SchülerInnen wechseln dabei von einer in eine andere Ausbildung (z.B. von einer höheren Schule in eine Fachschule oder Lehre). Sie verbleiben also im Ausbildungssystem. Knapp ein Drittel der BMS-SchülerInnen steigt in eine andere Ausbildungsform um und weitere 13 Prozent steigen aus dem Ausbildungssystem aus.

UMSTIEG UND AUSSTIEG AN WEITERFÜHRENDE SCHULEN IN NIEDERÖSTERREICH NACH DER 9. SCHULSTUFE BZW. INSGESAMT* (IN PROZENT)						
Schultyp	Umstieg		Ausstieg		Abbruch der Schulform***	
	gleich nach 9. Schulstufe	insgesamt**	gleich nach 9. Schulstufe	insgesamt**	gleich nach 9. Schulstufe	insgesamt**
AHS-O	8,7	17,9	1,9	6,8	10,7	22,0
BMS	24,2	32,5	6,5	13,0	26,5	43,1
BHS	15,4	29,3	2,1	6,4	15,7	32,4
Gesamt	15,1	25,7	3,0	7,9	17,5	32,1

Tabelle 7: Statistik Austria (2018). Bildung in Zahlen Schuljahr 2016/17, S. 243 u. S. 257 ff.

* Basis = Einstiegsjahrgänge Schuljahr 2011/12 = 100 Prozent

** per Ausbildungsende (abhängig vom Schultyp)

*** der Prozentsätze Umstiege + Ausstiege sind auf Grund der WiederholerInnen nicht addierbar.

AHS-O-Allgemeinbildende Höhere Schule-Oberstufe, BMS-Berufsbildende Mittlere Schule, BHS-Berufsbildende Höhere Schule.

Betrachtet man nur die Ausstiege (ersatzloser Abbruch des Bildungswegs, kein weiterer Schulbesuch, keine Lehrausbildung), betrifft dies in Niederösterreich 1.120 Personen. Das sind 7,9 Prozent der SchülerInnen der Einstiegsklassen der untersuchten Schultypen.

Die Ausbildungskarrieren an weiterführenden Schulen verlaufen recht unterschiedlich:

Von den oben genannten 25,7 Prozent der Umstiege entfallen mit 14,5 Prozent die häufigsten Wechsel in eine Lehrausbildung.

Bei den Ausstiegen sind die berufsbildenden mittleren Schulen im kaufmännischen Bereich mit 20 Prozent am stärksten betroffen.

ABSCHLÜSSE, UMSTIEG UND AUSSTIEG AN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN IN ÖSTERREICH BIS ZUM ENDE DER AUSBILDUNG* (IN PROZENT)							
Schultyp		Umstieg in ...					Ausstieg
		BHS/AHS	BMS	Lehre	Sonst.	gesamt	
AHS Oberstufe		8,3	1,4	7,3	0,9	17,5	6,8
Berufsbildende mittlere Schulen (BMS)		3,7	1,6	25,1	2,1	32,5	13,0
Ausgewählte Schultypen	technisch-gewerblich	4,3	2,1	25,7	1,6	33,7	13,4
	kaufmännisch	5,7	1,4	21,2	2,1	30,4	20,0
	wirtschaftsberuflich	4,2	2,3	24,4	2,4	33,3	12,9
Berufsbildende höhere Schulen (BHS)		5,0	8,2	15,3	0,8	29,3	6,4
Ausgewählte Schultypen	technisch-gewerblich	5,0	5,7	17,2	0,8	28,7	6,1
	kaufmännisch	5,5	12,2	15,0	0,7	33,4	7,8
	wirtschaftsberuflich	4,6	8,2	12,7	1,1	26,6	5,2
Lehrerbildende höhere Schulen		7,1	1,2	7,9	0,9	17,1	4,5
Alle Schultypen zusammen		5,9	4,2	14,5	1,1	25,7	7,9

Tabelle 8: Statistik Austria (2018). Bildung in Zahlen Schuljahr 2016/17, S. 243

* Basis = Einstiegsjahrgänge Schuljahr 2011/12 = 100 Prozent

Abbrüche in weiterführenden Schulen können demnach oft durch den Umstieg in eine Lehrlingsausbildung aufgefangen werden. Zum Teil erfolgen diese Wechsel bereits unmittelbar nach den Einstiegsjahrgängen (zum Beispiel, wenn nur das letzte Jahr der Schulpflicht absolviert werden sollte).

Die Heterogenität der Lehranfänger und auch die Bedeutung der Umstiegsmöglichkeit in eine Lehrausbildung zeigt die folgende Tabelle. In der Tabelle wird die Vorbildung der BerufsschülerInnen in den ersten Berufsschulklassen (10.Schulstufe) im Schuljahr 2016/2017 nach Bundesländern beschrieben. In Niederösterreich liegt der Prozentsatz der SchülerInnen aus der PTS mit 41,8 Prozent am höchsten (Kärnten nur 20,6 Prozent). Dafür liegt Kärnten mit 25,2 Prozent aus dem Bereich der BMS an der Spitze. Bei den SchülerInnen aus den BHS, die in eine Lehrausbildung umsteigen, liegen das Burgenland und die Steiermark mit 14,5 Prozent an der Spitze.

Einen Sonderstatus nimmt Vorarlberg ein. 14,1 Prozent der BerufsschülerInnen in den ersten Berufsschulklassen im Schuljahr 2016/2017 kamen aus der Neuen Mittelschule, 38,7 Prozent aus der PTS und nur 10,1 Prozent aus der BMS beziehungsweise 6,8 Prozent aus der BHS. Bei BMS und BHS ist dies der niedrigste

Prozentsatz in Österreich. Dies bedeutet, dass die SchülerInnen in Vorarlberg die wenigsten Umstiege zu verzeichnen haben und spricht für eine gute Berufswahlentscheidung. Dieser Punkt sollte im Sinne einer gelungenen Berufsorientierung näher betrachtet werden. Auch Umstiege sind mit einem „Versagen“ behaftet und hinterlassen Spuren.

Vorbildung *) (im Vorjahr besuchte Schule**)	Ö	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien
Hauptschule	5,6	0,5	3,2	5,1	7,1	7,4	4,1	2,7	0,5	8,8
Neue Mittelschule	8,0	9,3	12,0	6,1	9,7	6,6	6,3	7,4	14,1	6,5
Sonderschule	1,6	1,5	0,6	2,1	0,6	2,7	0,3	2,9	2,5	2,3
Polytechnische Schule	32,7	37,3	20,6	41,8	35,6	31,7	32,2	35,9	38,7	23,8
AHS-Unterstufe	0,7	0,3	0,9	0,5	0,5	0,7	0,6	0,5	0,4	1,5
AHS-Oberstufe	5,9	3,5	5,0	5,1	4,1	5,2	7,7	5,7	5,8	8,3
Berufsschule ¹⁾	9,6	8,5	9,4	7,1	7,0	9,6	6,4	8,9	10,3	17,0
Berufsbildende mittlere Schule	15,0	17,8	25,2	16,0	15,0	11,3	18,8	14,5	10,1	11,4
<i>Technisch gewerbliche BMS</i>	2,7	3,5	3,2	2,9	2,6	2,4	1,8	1,8	2,3	4,0
<i>Kaufmännische BMS</i>	2,4	6,7	1,9	2,5	1,7	2,2	1,9	2,1	2,8	3,5
<i>Wirtschaftsberufliche BMS</i>	3,0	4,5	6,4	3,0	2,6	2,1	3,3	2,3	2,8	2,7
<i>Sozialberufliche BMS</i>	0,4	0,2	0,3	1,3	0,2	0,3	0,6	0,1	-	0,3
<i>Land- u. forstwirtschaftliche BMS</i>	6,5	3,0	13,5	6,3	7,9	4,2	11,2	8,3	2,1	0,9
Berufsbildende höhere Schule	11,5	14,5	13,9	9,3	13,1	12,9	14,5	9,9	6,8	9,9
<i>Technisch gewerbliche BHS</i>	5,7	7,5	6,0	5,3	6,4	5,1	7,0	4,5	3,2	5,7
<i>Kaufmännische BHS</i>	3,6	4,3	4,0	2,0	4,2	5,1	4,6	3,3	2,9	3,2
<i>Wirtschaftsberufliche BHS</i>	1,9	2,7	3,4	1,8	2,1	2,4	2,7	1,8	0,6	1,0
<i>Land- u. forstwirtschaftliche BHS</i>	0,2	-	0,4	0,1	0,4	0,3	0,2	0,3	0,1	0,1
Lehrerbildende höhere Schule	0,5	1,2	0,3	0,6	0,3	0,2	0,7	0,3	-	0,6
Sonstige Vorbildung ²⁾	0,6	0,5	0,6	0,3	0,3	0,4	1,3	0,3	0,3	1,0
Vorbildung unbekannt ³⁾	8,1	5,2	8,3	6,1	6,6	11,3	7,1	11,0	10,5	8,9
Gesamt %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Gesamt abs.	34.727	601	2.125	4.806	7.427	2.675	4.794	3.555	1.945	6.799
NeueinsteigerInnen mit vorherigem Ausbildungsabschluss	7,2	5,8	14,9	6,2	6,2	6,4	9,7	9,1	8,5	3,8
AHS-Oberstufe	0,8	-	0,5	0,8	0,6	0,5	1,1	0,8	1,2	0,8
<i>Berufsschul-/Lehrabschluss</i>	1,2	0,8	1,9	1,0	1,2	1,6	1,3	1,4	2,0	0,7
1-jährige BMS	0,8	1,3	2,1	0,8	0,3	0,6	1,4	0,3	1,7	0,7
2-jährige BMS	0,1	1,2	-	0,0	0,1	0,2	0,1	-	-	-
3- oder 4-jährige BMS	3,7	2,2	9,1	3,3	3,4	3,0	4,9	6,0	3,0	1,3
BHS	0,5	-	1,3	0,2	0,5	0,4	0,8	0,5	0,4	0,2
<i>Andere weiterführende Ausbildung⁴⁾</i>	0,1	0,3	0,1	0,0	-	0,1	0,0	0,1	0,3	0,1

*) Alle SchülerInnen in ersten Berufsschulklassen (Schülerköpfe), mit oder ohne vorhergehenden Abschluss einer (weiterführenden) Ausbildung
 **) Im Schuljahr 2015/16 besuchte schulische Ausbildung; wenn für 2015/16 keine Ausbildung gemeldet wurde, wurde die Ausbildung 2014/15 bzw. 2013/14 herangezogen.
¹⁾ Hauptsächlich Wiederholungen bzw. Lehrberufswechsel
²⁾ Hauptsächlich berufsbildende Schulen mit Organisationsstatut
³⁾ Inkl. Zuzüge aus dem Ausland bzw. vorheriger Schulbesuch im Ausland
⁴⁾ Hauptsächlich BMS mit Organisationsstatut

Tabelle 9: Dornmayr, Nowak. (2018). *Lehrlingsausbildung im Überblick 2018*, S. 169.

Ausbildungsende ohne erfolgreichen Abschluss im Dualen System in Niederösterreich

1.024 beziehungsweise knapp 20 Prozent der Lehrlinge beendeten 2016 ihre Ausbildung ohne erfolgreichen Lehrabschluss. Jede/r Zehnte brach bereits in der Lehrzeit die Ausbildung vorzeitig ab oder es wurde das Lehrverhältnis von der Firma beendet. 10,2 Prozent der restlichen verbleibenden Gruppe

absolvierten die Lehrzeit, schlossen die Lehrabschlussprüfung negativ ab bzw. traten nicht zur Prüfung an.

ZAHL DER LEHRLINGE OHNE ERFOLGREICHEN LEHRABSCHLUSS IN NIEDERÖSTERREICH

Drop-Out insgesamt	Untergliederung nach Art des Drop-Out		
	vorzeitiger Abbruch	negative LAP	nicht zur LAP angetreten
1.024 (= 19,6 % [*])	563 (= 10,8 % [*])	200 (\triangleq 4,6 %)	261 (\triangleq 5,6%)

Tabelle 10: Dornmayr, Nowak, (2018). *Lehrlingsausbildung im Überblick 2018*, S. 163.

* Ausgangsbasis: ursprünglich 5.216 Lehrlinge (= 100 Prozent), die 2016 die Lehre beendeten (exklusive überbetriebliche Lehrausbildung), LAP-Lehrabschlussprüfung.

Bei der **überbetrieblichen Lehrlingsausbildung (ÜBA)** führt die retrospektive Betrachtungsweise zu einer systematischen Verzerrung/Überschätzung der Abbruchquoten: Lehrlinge, die aus der ÜBA in ein betriebliches Lehrverhältnis gewechselt sind, werden nach Lehrabschluss als AbsolventInnen des Lehrbetriebs (und seiner Sparte) und daher nicht mehr zur ÜBA gezählt. Die Lehrabbrüche hingegen erfolgen vor allem am Beginn der Lehrzeit und werden demzufolge (sofern der Lehrling noch nicht in einen regulären Lehrbetrieb gewechselt ist) auch zur ÜBA gezählt“ (Dornmayr, Nowak, 2018 S. 163).

Seit 2008 (Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, 2017) besteht für alle Jugendlichen, die auf keine betriebliche Lehrstelle vermittelt werden können, die Möglichkeit der Absolvierung einer Lehrausbildung bis zum Lehrabschluss. Dies geschieht in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen. Die Bedeutung der ÜBA sieht man an den TeilnehmerInnenzahlen. Zum Stichtag 31.12.2016 nahmen 10.096 Jugendliche in Österreich an einer überbetrieblichen Lehrausbildung teil.

Zwei Modelle kommen dabei zu Anwendung. Während die ÜBA 1 ein Lehrgangsmo-
dell ist, beruht die ÜBA 2 auf Ausbildungsverträgen. Beide Modelle haben das Ziel die Jugendlichen während der Ausbildung in ein betriebliches Lehrverhältnis zu vermitteln.

Bei der ÜBA 1 ist es möglich die gesamte Lehrausbildung in einer Ausbildungseinrichtung bzw. einer Ausbildungseinrichtung in Kooperation mit einer betrieblichen Lehrwerkstätte zu absolvieren. Die Ausbildungsverträge der ÜBA 2 umfassen nicht die gesamte Lehrzeit. Die praktische Ausbildung erfolgt in Partnerbetrieben. Das Ziel ist die Vermittlung und der Abschluss der Lehre in einem Betrieb.

Nairz-Wirth (2011), die sich schon sehr lange mit der Problematik des „Early School Leavings“ auseinandersetzt, bringt es bereits 2011 in einem Interview in der Presse auf den Punkt. „Es geht also um die Verlierer auf dem „Kampffeld Schule“. Die Zahlen sind imposant: 2010 gab es in Österreich laut Statistik unter den 18- bis 24-Jährigen 57.000 derartige frühe Abgänger. Laut Schätzung der EU-Kommission verursacht eine Person, die über keinen weiterführenden Schulabschluss verfügt, im Laufe ihres Lebens Zusatzkosten von mehreren hunderttausend Euro. „Das sind Ausgaben für spätere Betreuung, für Qualifizierungskurse wie für soziale Begleitmaßnahmen von Problempersonen“, sagt Nairz-Wirth“ (Nairz-Wirth, 2011S.1). Nairz-Wirth und der Autor waren beide Österreichvertreter und Österreichvertreterin anlässlich der ersten EU-Tagung Juli 2015 in Luxemburg zum Thema „Early School Leaving“.

„Die Arbeitsmarktpolitik für junge Erwachsene (19-25 Jahren) hat mit 1. Jänner 2017 einen stärkeren Fokus auf Bildung und Ausbildung zwecks nachhaltiger Arbeitsmarktintegration mit der **Ausbildungs-garantie bis 25** gelegt. Um die Bedeutung einer weiterführenden Ausbildung zu vertiefen, sei hier angemerkt, dass im Jahresdurchschnitt rund 18.000 Jugendliche zwischen 18 bis 24 Jahren mit maximal

Pflichtschulabschluss als arbeitslos in Österreich vorgemerkt sind. Dies entspricht ca. 43 Prozent aller Arbeitslosen dieser Altersgruppe“ (Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, 2017 S. 54). Ein dementsprechendes Übergangsmanagement an der Nahtstelle Übergang Schule – Beruf ist unbedingt notwendig. Das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz hat hier bereits Maßnahmen beziehungsweise Angebote gesetzt, auf die später noch eingegangen wird.

Unterstützungsansätze

Jugendcoaching

Das Bundesamt für Soziales und Behindertenwesen (2018) hält in seinen Umsetzungsregelungen fest, dass die Zielgruppe des Jugendcoachings aus folgenden Personen besteht: alle SchülerInnen in ihrem neunten Schulbesuchsjahr, „systemferne“ Jugendliche unter 19 Jahren sowie Jugendliche unter 24 Jahren, wenn ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde oder eine Behinderung vorliegt, die individuelle Beeinträchtigungen oder soziale Benachteiligungen aufweisen oder gefährdet sind, keinen Abschluss auf der Sekundarstufe I oder II zu erlangen („early school leavers“). Die Jugendlichen sollen so früh wie möglich identifiziert werden, um sie dementsprechend unterstützen zu können. Das Jugendcoaching ist in drei Stufen eingeteilt, von denen, je nach Jugendliche/r, nur die erste Stufe bis hin zu allen drei Stufen absolviert werden können. In der ersten Stufe findet ein Erstgespräch statt, in der zweiten eine detailliertere Beratung und in der dritten Stufe eine Begleitung, die bis zu einem Jahr dauern kann. Es zielt also darauf ab, Jugendliche durch Beratung, Begleitung und Case Management Perspektiven aufzuzeigen. Gemeinsam mit den Coaches eruieren die Jugendlichen Stärken und Fähigkeiten und erarbeiten, darauf aufbauend, einen Entwicklungsplan.

Die Jugendlichen sollen befähigt werden eigenständig die für sie passende Entscheidung für ihre Ausbildung nach Beendigung der Pflichtschulzeit zu treffen. Das Jugendcoaching stellt ein Beratungsangebot dar, damit Jugendliche nicht auf der Straße landen oder aus dem Sozialsystem fallen. Ziel ist ein erfolgreicher Übertritt ins zukünftige Berufsleben oder der Verbleib in einer Bildungseinrichtung.

Die Anzahl der TeilnehmerInnen steigt nicht nur in Niederösterreich sondern österreichweit:

	Anzahl 2015	Anzahl 2016	Anzahl 2017
Niederösterreich	5.528	6.531	7.147
Österreich	39.361	45.132	51.529

Tabelle 11: Eigendarstellung der Daten aus Bundesweite Koordinierungsstelle AusBildung bis 18 (2018, S.23f)

Im Jahr 2017 waren in Niederösterreich 56 Prozent der TeilnehmerInnen männlich und 44 Prozent weiblich.

„AusBildung bis 18“

Mit 1. August 2016 ist in Österreich das Ausbildungspflichtgesetz (APFIG) BGBl. I Nr. 62/2016 in Kraft getreten. Die „AusBildung bis 18“ ist eine Initiative der österreichischen Bundesregierung mit dem Ziel, alle Jugendlichen zu einer über den Pflichtschulabschluss hinausgehenden Qualifikation hinzuführen und einem frühzeitigen Ausbildungsabbruch entgegenzuwirken. Wenn ein/e Jugendliche/r die Ausbildung oder die Schule vorzeitig abbricht, wird ein Monitoringsystem aktiv, dass dem/r Jugendlichen schriftlich

Angebote zusendet. Es handelt sich dabei um Angebote in Bezug auf Unterstützung durch das Arbeitsmarktservice oder durch das Jugendcoaching. Es werden für den/die Jugendliche/n bereits konkrete Personen genannt, an die er/sie sich wenden kann. Dies soll den Jugendlichen das Angebot noch weiter erleichtern. Sie wissen genau an wen sie sich wenden können.

RESUMÉE UND AUSBLICK

„Dem Abbruch einer Ausbildung in einer Schule oder im Betrieb kann wohl in den seltensten Fällen der Charakter von Freiwilligkeit zugeschrieben werden. Die Selektionsmechanismen, die den Zugang zu einer bestimmten Schulform regeln, werden auch in einem hohen Ausmaß für den Abbruch verantwortlich sein: Leistungsanforderungen, soziale Herkunft usw.“ (Fraiji, Lassnigg, 1994 S. 69). Frühe Schul- und Ausbildungsabbrüche bei Jugendlichen bedeuten einen schlechten Start in ihr weiteres Berufsleben. Bildungsarmut bzw. mangelhafte Grundkompetenzen sind die Hauptursachen für Jugendarbeitslosigkeit, prekäre Arbeitsverhältnisse und Perspektivenlosigkeit. Die Ziele der Förderung Jugendlicher müssen eine gute Ausbildung, ein gelungener Berufseinstieg und damit gute Chancen für den weiteren Weg in der Arbeitswelt sein. Junge Menschen brauchen eine Perspektive für ihre Zukunft. Sie haben nicht nur die Pflicht eine Ausbildung zu absolvieren, sondern auch ein Recht darauf. Die Ausbildungskarrieren junger Menschen nehmen unterschiedlichste Verläufe. Je nach Interessen und Begabungen können verschiedene Ausbildungswege beschritten werden. Jedoch gibt es gesellschaftliche Hürden, wie die soziale Herkunft (Bildungsstand der Eltern, Familieneinkommen etc.) oder gesundheitliche Einschränkungen, negative Lernerfahrungen oder Mobbing in der Schule, die diese Wege beeinflussen. Stehen Jugendliche vor der Entscheidung wohin die weitere Bildungs- oder Ausbildungskarriere hinführen soll, brauchen sie Unterstützung. Oft sind sie vom persönlichen Umfeld beeinflusst und streben ihnen vertraute Richtungen der Berufswahl an. Auch Rahmenbedingungen wie Mobilität und Verdienstmöglichkeiten spielen eine wichtige Rolle beim weiteren Ausbildungsweg. Jugendliche sollen gut vorbereitet in ihre berufliche Zukunft gehen können. Dazu braucht es Information und Begleitung. Früher Schulabgang steht meist am Ende eines langen Entwicklungsprozesses, der bereits in frühen Lernphasen, oft bereits vor Schuleintritt, einsetzt. In einem komplexen Bündel von Ursachen und Risikofaktoren, die einen Ausbildungsabbruch auslösen können, finden sich unter anderem:

- nicht rechtzeitig erkannte Lernschwächen;
- negative Lern- und Selektionserfahrungen wie schlechte Noten, Schulangst, Klassenwiederholung oder Schul- bzw. Umgebungswechsel;
- Mobbing Erfahrungen, eine negative Beziehungskultur im Schulleben (z.B. zwischen SchülerInnen und LehrerInnen) sowie Probleme innerhalb der Familie bzw. ein ungünstiger Einfluss im Freundeskreis (z.B. schulschwänzende FreundInnen).

Zudem sind strukturelle Rahmenbedingungen wie die Erreichung des Schulstandortes (Mobilität) ein Hindernis. Auch das schlechtere Abschneiden bei Schulleistungen von Kindern deren Eltern ein niedriges Bildungsniveau haben (z.B. maximal Pflichtschulabschluss) zeigt, dass es für manche Jugendliche nicht einfach ist ihren Ausbildungsweg zu beschreiten. Jugendliche sollen ihre Stärken und Interessen erkennen, und darauf aufbauend, ihre Zukunft gestalten können. Dafür braucht es geschulte UnterstützerInnen. Die Weiterbildung für Berufsorientierung in der Lehrerausbildung muss ausgebaut werden. Wichtig ist auch der Ausbau der Schulsozialarbeit und der Einsatz von PsychologInnen und Jugendcoaches, da die Jugendlichen mit ihren Problemen nicht alleine gelassen werden dürfen, sondern professionelle Unterstützung

erfahren sollen. Jugendlichen muss eine Perspektive gegeben werden. Die Berufsausbildung in einem Lehrberuf beziehungsweise die Schulwahl, nach den eigenen Interessen und Fähigkeiten gewählt, ist ein sicheres Standbein für die Zukunft.

LITERATUR

Ausbildungspflichtgesetz – APfIG (2016). Bundesgesetz, mit dem die Verpflichtung zu Bildung oder Ausbildung für Jugendliche geregelt wird StF: BGBl. I Nr. 62/2016.

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20009604> (abgerufen 05. Juni 2019).

Bruneforth, Michael, Lassnigg, Lorenz, Vogtenhuber, Stefan, Schreiner, Claudia und Breit, Simone (Hrsg.) (2016). Nationaler Bildungsbericht Österreich 2015, Band 1. Graz: Leykam.

Bundesamt für Soziales und Behindertenwesen (Hrsg.) (2018). Jugendcoaching – Konzept und Umsetzungsregelungen Version 21.09.2018, Wien.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (2017). Jugend und Arbeit in Österreich – Berichtsjahr 2016/17, Wien.

Bundesweite Koordinierungsstelle AusBildung bis 18 (Hrsg.) (2018). Jugendcoaching 2017 – Jahresbericht, Wien.

Dornmayr, Helmut, Nowak, Sabine (2018). Lehrlingsausbildung im Überblick 2018, ibw-Forschungsbericht Nr.193, Hrsg.: IBW, Wien.

Fraiji, Adelheid, Lassnigg, Lorenz (1994). Schulabbruch, Schulwechsel und Möglichkeiten der Verbesserung im Informationssystem: Endbericht. Teil 1 ; Eine Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst. [Research Report] 196 p. (unpublished).

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich (Hrsg.) (2016). AK-Bildungsmonitor 2016, Zeugnis und Kompetenzarmut bei Jugendlichen in Oberösterreich. Linz: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich

Nairz-Wirth, Erna (2011). Schulabbruch: Einmal Eselsbank, immer Eselsbank?

https://diepresse.com/home/bildung/schule/hoehereschulen/685567/Schulabbruch_Einmal-Eselsbank-immer-Eselsbank (abgerufen: 16. Juni 2019).

Oberwimmer, Konrad, Vogtenhuber, Stefan, Lassnigg, Lorenz , Schreiner, Claudia (Hrsg.) (2019). Nationaler Bildungsbericht Österreich 2018, Band 1. Graz: Leykam.

Schulpflichtgesetz (1985). Schulpflichtgesetz Bundesgesetz über die Schulpflicht) StF: BGBl. Nr. 76/1985 (WV)

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009576> (abgerufen 05. Februar 2019).

Statistik Austria (Hrsg.) (2010). Methodenhandbuch zur Abgestimmten Erwerbsstatistik ab 31.10.2006. http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&dDocName=053160

Statistik Austria (2018). Bildung in Zahlen (BiZ) Schuljahr 2016/17, Tabellenband, Wien.

Statistik Austria (2019a). Frühe Schulabgänger und Schulabgängerinnen (18 bis 24 Jahre) 1995 bis 2018 http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/fruehe_schulabgaenger/020947.html (abgerufen: 30. April 2019).

Statistik Austria (2019b). Projekt Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring
https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/bildungsbezogenes_erwerbskarrierenmonitoring_biber/index.html (abgerufen: 07. Mai 2019).

Statistik Austria (2019c). Mikrozensus ab 2004
https://www.statistik.at/web_de/frageboegen/private_haushalte/mikrozensus/index.html (abgerufen: 07. Mai 2019).

Statistik Austria (2019d). State Cube – Statistische Datenbank. Wien
https://www.statistik.at/web_de/services/statcube/index.html (abgerufen: 18. Juni 2019).

UNESCO Institute for Statistics (2011). Internationale Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED 2011) auf der 36. Sitzung der UNESCO General Conference in Paris im November 2011 verabschiedet. ©2013 Bundesministerium für Bildung und Forschung für die deutsche Übersetzung. Veröffentlicht in Absprache mit dem UNESCO Institute for Statistics und der Deutschen UNESCO-Kommission e.V.